



Prävention wirkt und rechnet sich in Arnsberg

QUARTIERSENTWICKLUNG

Übergangsquote zum Gymnasium verdoppelt

ARNSBERG – Die Begleitforschung zum Modellvorhaben zeigt: Kommunen können etwas gegen die zunehmende Segregation von Kindern aus benachteiligten Familien tun, indem sie „Ungleiches ungleich behandeln“.

Die Stadt Arnsberg setzt bei „Kein Kind zurücklassen!“ die erfolgreiche Quartiersentwicklung in Moosfelde fort, die bereits 2009 im Rahmen des Landesprogramms „Stadtumbau West“ begonnen worden war. Moosfelde ist ein traditionell benachteiligtes Quartier mit ca. 4.000 Einwohnern im Stadtteil Neheim. Durch die Umgestaltung des Quartierzentrums ist ein außergewöhnliches Ensemble von Bildungs- und Freizeiteinrichtungen geschaffen worden. Auf der Fläche von drei Fußballfeldern finden sich heute die Grundschule mit eigenem Haus für den Offenen Ganztag, eine Kita und Familienzentrum mit eigenem U3-Haus, ein Jugendtreff, Spiel- und Sportplätze sowie das städtische Familienbüro.

Ergebnisse der Quartiersentwicklung:

- ✓ Der Anteil von Kita-Kindern mit besonderem Sprachförderbedarf ist zwischen 2010 und 2013 um 20 Prozent gesunken (von 50 auf 40 Prozent).
- ✓ In den Jahren 2010 bis 2013 ist kein Kind unter 14 Jahren mehr in Obhut genommen worden.
- ✓ Im Fünf-Jahres-Vergleich gehen 2013 fast doppelt so viele Moosfelder Grundschüler auf das Gymnasium (Anteil von 13 auf 25 Prozent gestiegen).
- ✓ Gleichzeitig ist die Übergangsquote zur Hauptschule um 73 Prozent gesunken (von 49 auf 13 Prozent).
- ✓ Der Kostenanteil für die Jugendhilfe bei den unter 21-Jährigen liegt in Moosfelde inzwischen unter dem städtischen Gesamtdurchschnitt (2,9 Prozent gegenüber 3,4 Prozent).



Prävention wirkt und rechnet sich in Bielefeld

SPRACHFÖRDERUNG IN DER KITA

73% schaffen den Sprung aus der „Risikogruppe“ zu altersgerechten Deutschkenntnissen

BIELEFELD – Die Begleitforschung zum Modellvorhaben zeigt: Angebote erreichen schwer erreichbare Zielgruppen besser, wenn sie mit Regelangeboten wie Kita verknüpft sind.

Fast die Hälfte aller Kita-Kinder in Bielefeld (49%) hatte 2011 einen erhöhten Sprachförderbedarf. Die Stadt unternimmt über die alltagsintegrierte Sprachförderung hinaus besondere Anstrengungen, um diesen Bedarf zu decken. An 113 von 200 Kitas sind zum Beispiel Lese-Sprach-Patinnen und -Paten im Einsatz. Zudem wurden rund 70 Sprachförderkräfte für Elternbildung zur frühen Sprach- und Leseförderung qualifiziert.

Eine Untersuchung im Jahr 2013 mit 503 Kindern, bei denen zwei Jahre zuvor besonderer Sprachförderbedarf festgestellt worden war, zeigt:

- ✓ 2011 gehörten 68 Prozent der untersuchten Kinder zur „Risikogruppe“, das heißt sie wurden den untersten drei von insgesamt sechs Kompetenzstufen zugeordnet.
- ✓ Bis 2013 hatten 73 Prozent dieser Kinder den Risikobereich verlassen, das heißt sie haben sich sprachlich so gut verbessert, dass sie jetzt zu den drei höheren Sprachniveaugruppen gehören.
- ✓ Vereinfacht gesagt: Fast drei von vier Kindern haben durch die Sprachförderung bis zur Einschulung altersgerechte Deutschkenntnisse erworben.



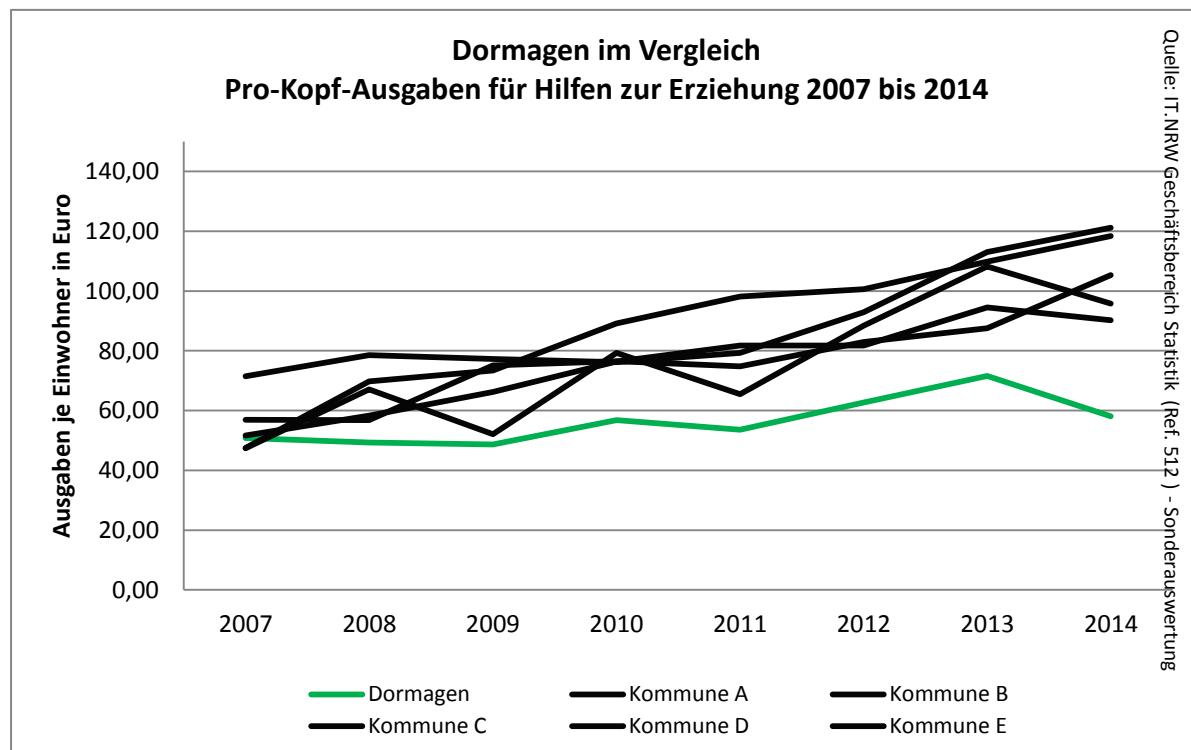
Prävention wirkt und rechnet sich in Dormagen

VORBEUGUNG RECHNET SICH

Jedes Jahr bis zu 4 Mio. Euro bei Hilfen zur Erziehung vermieden

DORMAGEN – Die Begleitforschung bezeichnet es als sichere Erkenntnis der Forschung, dass Prävention im frühen Kindesalter Folgekosten im Jugendalter und in den Erwachsenenjahren vermeidet. Der Nobelpreisträger James Heckmann habe dies schon 2007 überzeugend vorgetragen und empirisch untermauert.

Da sich die Wirkung von Vorbeugung erst mittel- bis langfristig voll entfaltet, ist es noch zu früh, um in allen Modellkommunen belastbare fiskalische Effekte von Prävention zu messen. Zugleich aber zeigen einzelne Beispiele von Kommunen, die schon länger einen präventiven Ansatz verfolgen, dass sich Vorbeugung zu rechnen beginnt.



Die Stadt Dormagen ist ein solches Beispiel. Dort wurde schon 2003 mit dem Aufbau einer Präventionskette begonnen. In einer Sonderauswertung von IT.NRW wurde die Entwicklung der Pro-Kopf-Ausgaben für Hilfen zur Erziehung in Dormagen zwischen 2007 und 2014 mit der Entwicklung in fünf anderen Kommunen ähnlicher Größe und Struktur verglichen. Die Ergebnisse:

- ✓ In allen 6 Vergleichskommunen sind die Pro-Kopf-Ausgaben für Hilfen zur Erziehung in den Jahren von 2007 bis 2014 gestiegen – auch in Dormagen, und zwar um 14%. Dies entspricht ungefähr der allgemeinen Inflation in diesem Zeitraum (12,8%).
- ✓ Der Anstieg in Dormagen war jedoch mit Abstand der geringste. In den 5 anderen Kommunen betrug die Steigerung bis 2014 im besten Fall 70% und im schlechtesten Fall sogar 150%.
- ✓ 2 der 5 Vergleichskommunen hatten 2007 niedrigere Pro-Kopf-Ausgaben für Hilfen zur Erziehung als Dormagen. Im Jahr 2014 waren die Ausgaben in diesen Kommunen nahezu oder mehr als doppelt so hoch wie die in Dormagen.
- ✓ Konkret: Pro-Kopf gab Dormagen im Jahr 2014 58 Euro für Hilfen zur Erziehung aus, die Vergleichskommunen zwischen 90 und 121 Euro. Hochgerechnet auf die 62.000 Einwohner Dormagens ergibt dies eine jährliche Minderausgabe zwischen 2 und 3,9 Mio. Euro.



Prävention wirkt und rechnet sich in Düsseldorf

KINDER IN BEWEGUNG BRINGEN

37 % weniger stark übergewichtige Kinder seit 2005

DÜSSELDORF – Die Begleitforschung zum Modellvorhaben zeigt: Sport hat einen eigenständigen positiven Effekt auf die Entwicklung von Kindern, besonders bei Vorschulkindern.

In der Stadt Düsseldorf hat sich aufgrund der langjährigen Förderung von Sport und Bewegung der bundesweite Trend zu mehr Übergewicht bei Kindern nicht niedergeschlagen. Im Gegenteil:

- ✓ Senkung des Anteils stark übergewichtiger (adipöser) Kinder um 19 Prozent seit 2010 und 37 Prozent seit 2005. Diese Entwicklung wird auch durch die Sport- und Bewegungstests in der Grundschule bestätigt.
- ✓ Zum Vergleich: NRW-weit ging der Anteil adipöser Schulneulinge seit 2010 um 2 Prozent zurück, seit 2005 um 8 Prozent.
- ✓ Der Anteil der Nichtschwimmer unter Kindern ist von 12,9% (2012) auf 5,4% (2014) gesunken.
- ✓ Mehr Kinder und Jugendliche gehen in einen Sportverein: Anstieg von 33.000 (2003) auf 43.000 (2014).
- ✓ Vor allem machen mehr Kinder unter 6 Jahren Sport im Verein: Ihre Zahl ist von 6.000 (2003) auf rund 10.000 (2014) gestiegen.



Prävention wirkt und rechnet sich in Gelsenkirchen

WIRKUNGSORIENTIERT STEUERN

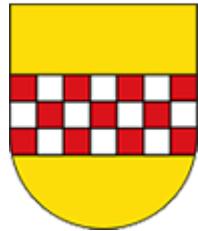
Frühwarnsystem für gezielte Prävention

GELSENKIRCHEN – Die Begleitforschung zum Modellvorhaben zeigt: Kommunale Präventionspolitik braucht ein sozialräumliches Monitoring, um zielgerichtet fördern zu können.

Die Stadt Gelsenkirchen hat 2012 ein solches Monitoring entwickelt, den sogenannten „Partizipationsindex“. Er führt Daten zur sozialen Lage von Familien mit Kindern, zum Integrationsbedarf, zu Gesundheit, Bildung sowie den Wohn- und Umweltbedingungen zusammen, bereitet diese übersichtlich auf und zeigt damit für jeden Stadtteil den Präventionsbedarf für gelingendes Aufwachsen.

- ✓ Durch den „Partizipationsindex“ wurde u.a. ein städtisches Nord-Süd-Gefälle beim Thema Zahngesundheit deutlich. Daraufhin wurde eine „Aktionswoche Zahngesundheit“ für besonders betroffene Stadtteile aufgelegt und zu einem jährlichen Regelangebot gemacht, das inzwischen rund 1.200 Kinder erreicht.
- ✓ Auch andere Fördermaßnahmen (Sport, Schwimmen, Radfahren) konnten mithilfe der Erkenntnisse aus dem Index gezielter als bisher in den Sozialräumen eingesetzt werden.

Zwar ist es noch zu früh, um den Erfolg der Förderung zu messen. Wichtig aber ist: Mit dem „Partizipationsindex“ gibt es nun ein Messinstrument, das die Wirkungen der Maßnahmen über die nächsten Jahre sichtbar machen kann.



Prävention wirkt und rechnet sich in Hamm

BILDUNGSBEGLEITUNG VON DER KITA BIS IN DEN BERUF

Weniger Schulmüdigkeit – höhere Abschlüsse – mehr Vermittlung in Ausbildung

HAMM – Individuelle Bildungsbegleitung ist ein integraler Bestandteil der Präventionskette in Hamm. Die Förderung der Kinder beginnt schon im Vorschulalter und setzt sich bis zum Übergang in das Berufsleben fort.

Der Erfolg ist in allen Altersgruppen messbar:

- ✓ Kita: Kinder im Vorschulalter, die eine individuelle Bildungsbegleitung erhalten, haben in der Grundschule keinen zusätzlichen Förderbedarf mehr – ein 100-prozentiger Erfolg des Programms STARK, das inzwischen ein gesamtstädtisches Regelangebot an plusKitas in Hamm ist.
- ✓ Grundschule: Die Lesefähigkeit von Drittklässlern hat sich besonders in Stadtteilen mit hohem Präventionsbedarf verbessert und liegt inzwischen über dem Landesdurchschnitt in NRW.
- ✓ Weiterführende Schule: Über 50% der „schulmüden“ Jugendlichen nehmen durch die Bildungsbegleitung wieder regelmäßig am Unterricht teil.
- ✓ Lernförderung in allen Klassenstufen: In 74 bis 89 Prozent der Fälle wird eine drohende Notenverschlechterung vermieden oder die Note verbessert.
- ✓ Bis zu 98% der Kinder und Jugendliche mit Bildungsbegleitung erreichen einen qualifizierten Schulabschluss (mindestens Hauptschule 10A).
- ✓ Übergang Schule-Beruf: Rund 80% der begleiteten Jugendlichen erreichen eine qualifizierte Anschlussperspektive in berufliche oder weiterqualifizierende Bildung.
- ✓ Bis zu 35% der besonders schwer vermittelbaren Schüler/innen werden erfolgreich in Ausbildung gebracht.



Prävention wirkt und rechnet sich in Moers

ALLE ERREICHEN

Entwicklungsscreening in Geburtsklinik erreicht 98% der Mütter

MOERS – Die Begleitforschung zum Modellvorhaben zeigt: Es gibt Hilfen, die alle erreichen: sozial-medizinische Angebote.

Die Stadt Moers hat mit „Netzwerk Kinderzukunft“ ein Screening für Neugeborene in beiden Geburtskliniken eingeführt, das Risikokonstellationen frühzeitig erfasst und die Vermittlung von Hilfen direkt nach der Geburt ermöglicht. Es ist ein gemeinsames Angebot von Gesundheitsdienst und Jugendhilfe. Netzwerk Kinderzukunft ist hervorgegangen aus dem (inzwischen ausgelaufenen) vom Land geförderten Modellvorhaben „KinderZUKUNFT NRW“.

- ✓ Das Angebot wird von über 98% aller Mütter und Väter angenommen und erreicht damit fast alle neugeborenen Kinder der Stadt, die im St. Josef Krankenhaus oder im Bethanien Krankenhaus entbinden.

Ergebnisse aus der Evaluation zeigen:

- ✓ 92% der Kinder geht es gut. In nur 3% der Fälle liegt eine Mehrfachbelastung der Familie vor (z.B. überforderte Eltern, Partnerschaftskonflikte, aber auch Drogenmissbrauch oder psychische Erkrankungen).
- ✓ 8% der Familien erhalten frühe Hilfen, häufig durch eine Familienhebamme oder eine Kinderkrankenschwester.
- ✓ Die Unterstützung wirkt: In allen Fällen sind die frühen Hilfen positiv beendet worden. Auch in den mehrfach belasteten Familien verbessert sich die Situation und die Kinder entwickeln sich altersgerecht.



Prävention wirkt und rechnet sich in Mönchengladbach

ANGEBOTE ZU DEN MENSCHEN BRINGEN

HOME vermeidet teure Hilfen zur Erziehung in Höhe von 122.000 €

MÖNCHENGLADBACH – Die Begleitforschung zum Modellvorhaben zeigt: Aufsuchende, niedrigschwellige Angebote machen die Qualität von Präventionsketten aus. Die besten Präventionswirkungen gehen von sozialen Diensten und Einrichtungen aus, die ‚Regelangebote‘ sind, zum Beispiel offene Anlaufstellen wie das Projekt HOME in Mönchengladbach. Offene Anlaufstellen wie Elterncafés oder Familienbüros sind am günstigsten, um mit Eltern in Kontakt zu kommen und diesen auch Kontakt zu anderen Eltern zu ermöglichen.

HOME steht für „Hilfe und Orientierung für Mönchengladbacher Eltern“ und ist ein umfassendes Beratungs- und Förderprogramm, bei dem sich zum Beispiel Eltern Rat und Hilfe holen können, wenn sie morgens ihr Kind in die Kita bringen.

Eine Zwischenevaluation des Programms kam 2013 zu dem Ergebnis:

- ✓ Das Programm hat nachweislich zur Vermeidung von 16 Fällen zusätzlicher Hilfen zur Erziehung (2012) geführt hat. Damit wurden soziale Folgekosten in Höhe von mindestens 122.000 Euro vermieden.
- ✓ 2014 beschloss die Stadt Mönchengladbach, HOME von 2 auf 3 Stadtteile auszudehnen. Seither sind die individuellen Beratungskontakte noch einmal deutlich gesteigert worden – auf 792 Familien oder durchschnittlich 66 Familien pro Monat.



Prävention wirkt und rechnet sich im Kreis Unna

FRÜHE BERATUNG

Frühe Beratung spart späte Hilfe: Jugendhilfeetat um fast 1 Million Euro entlastet

KREIS UNNA – Im Kreis Unna hat das Kreisjugendamt, das die Gemeinden Bönen, Fröndenberg und Holzwickede umfasst, sein Angebot an qualifizierter und bedarfsorientierter Beratung im Sozialraum ausgebaut, um Familien ohne aufwendige Interventionen rechtzeitig und nachhaltig zu stärken.

Die frühzeitige Hilfe wirkt und hat den Jugendhilfeetat in den Jahren 2012 bis 2015 nachweislich um fast 1 Million Euro entlastet:

- ✓ Aufgrund der verbesserten frühzeitigen Beratung von Eltern und Familien wurden Hilfen zur Erziehung in Höhe von 345.000 Euro vermieden (2012-2015).
- ✓ Weitere teure Hilfen zur Erziehung, wie zum Beispiel Sozialpädagogische Familienhilfen, konnten durch den Ausbau sozialer Gruppenarbeit vermieden werden. Einspareffekt 2012-2015: über 595.000 Euro.



Prävention wirkt und rechnet sich im Kreis Warendorf

FRÜHZEITIG HANDELN

**Jede 5. Mutter im Café Kinderwagen sagt:
Ich habe Hilfe erhalten, als ich nicht mehr weiter wusste**

WARENDORF – Die Begleitforschung zum Modellvorhaben zeigt: Frühe Förderung ist besonders wirksam und kann Folgekosten im Jugend- und Erwachsenenalter vermeiden. Die Kommunen haben sich im Modellvorhaben auf die frühe Lebensphase konzentriert und ihre Präventionsketten „von früh nach spät“ aufgebaut. Und: sozial-medizinische Angebote erreichen alle.

Der Kreis Warendorf hat ein Netz von Elterncafés an 15 Standorten im Kreisgebiet etabliert. Wöchentlich besucht von 450 Eltern mit ihren Babys oder Kleinkindern. In jedem Café steht eine (Familien-)Hebamme bereit, die eine Brücke des Vertrauens zu den (ganz überwiegend) Müttern bildet. Zugleich gewinnt die Hebamme ein Bild vom Entwicklungsstand des Kindes und der familiären Situation, so dass sie bei Bedarf schnell und genau die richtige Hilfe vermitteln kann

- ✓ Das „Café Kinderwagen“ erreicht jede Woche schätzungsweise 17% aller Familien mit Kindern im ersten Lebensjahr.
- ✓ Ins Café kommen auch viele ansonsten schwer zu erreichende Eltern. Dies zeigen Befragungen unter den Cafébesucher/innen. 30% der Eltern geben an, sie kämen durch Tipps nun besser mit ihrem Kind klar. Und 20% sagen, sie hätten Hilfe erhalten, als sie nicht mehr weiter wussten.
- ✓ Übrigens: Das gesamte Netzwerk der Café Kinderwagen kostet den Kreis im Jahr weniger als 100.000 Euro – eine letztlich kleine Investition im Verhältnis zum Jahresetat der Warendorfer Kinder- und Jugendhilfe von rund 60 Mio. Euro (100.000 € entspricht 0,16% des Gesamtetats).